



9. April 2020

Solidarität im Schulterschluss mit vielen Akteuren

Das Soziale Bayern ist in der Corona-Krise ein wertvoller Anker an Stabilität für unsere Gesellschaft

1. Initiative „Unser soziales Bayern – Wir helfen zusammen!“

- Bereits vor Wochen hat Frau Staatsministerin Carolina Trautner zusammen mit den **Wohlfahrtsverbänden** und den **Kommunalen Spitzenverbänden** die Initiative **„Unser soziales Bayern: Wir helfen zusammen!“** gestartet, um **Seniorinnen und Senioren** in der infolge der Corona-Krise schwierigen Situation zu unterstützen.
- Die Initiative ist ein **voller Erfolg!**
- Der Freistaat Bayern, Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Hauptamtliche und ehrenamtlich Engagierte in den Organisationen und Verbänden arbeiten dabei **eng zusammen**.
- Die bayerischen **Landkreise und kreisfreien Städte koordinieren** die Hilfen gemeindeübergreifend. Das StMAS unterstützt jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt für diese Koordinierung mit einem **Pauschalbetrag von 60.000 Euro**. Der Landkreis- und der Städtetag koordinieren die Verteilung, sodass die Landkreise und kreisfreien Städte die **staatliche Unterstützung schnell und unbürokratisch** erhalten.
- Die Initiative wird mit einer **medienwirksamen Kampagne** z.B. auch über Social-Media-Kanäle begleitet. Zudem haben wir ein eigenes **Internetportal** (www.unser.soziales.bayern.de) ins Leben gerufen, mit dem die bayerische Bevölkerung zu Engagement aufgerufen und informiert wird.
- Durch das Internetportal haben die vielfältigen Initiativen vor Ort ein **Dach erhalten**, sodass sowohl die Seniorinnen und Senioren als auch die Helferinnen und Helfer **schnell und einfach an Informationen kommen**.
- Neben zahlreichen Informationen und Hilfen bietet es u.a. eine Übersicht über die **Initiativen und Hilfsaktionen in Bayern** als Beispiele gelebter Solidarität und gelebten Zusammenhalts. Es enthält auch einen eindringlichen **Aufruf**, dass sich jeder Einzelne einbringen und **engagieren** kann.
- Darüber hinaus haben wir die Initiative **„Unser Soziales Bayern: Wir helfen zusammen!“** **deutlich erweitert**.

- Auf unserem **Internetportal** finden sich nun auch **Informationen** und Handreichungen zur **Unterstützung für Familien und pädagogische Fachkräfte**. Mithilfe der Expertise zahlreicher Institutionen und Fachleute haben wir **wertvolle Hinweise, Tipps, Links und Literatur zusammengestellt** und **gebündelt**. Damit wird das **tägliche Familienleben daheim** u.a. mit **Anregungen** für kreative Beschäftigungen **unterstützt**. Hinzu kommen ein Überblick über **finanzielle Hilfen, Beratungsstellen** und Informationen zu Prävention und Gewaltschutz.
- Auch die **pädagogischen Fachkräfte** werden mit Anregungen unterstützt. Die Informationen werden **ständig aktualisiert** und erweitert.
- Und auch für **Menschen mit Behinderung** und ihr soziales Umfeld bietet das **Internetportal vielfältige Informationen und Hilfestellungen**. Denn im Alltag der Menschen mit Behinderung wirken die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie oftmals noch viel stärker, weil sie häufig ein **höheres Risiko** haben, zu erkranken.
- Die Menschen mit Behinderung werden selbst dazu **ermuntert**, bei unserer Initiative „Unser Soziales Bayern – Wir helfen zusammen!“ **mitzumachen** und sich mit all ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten **einzubringen**. Deshalb haben wir z.B. die **Challenge „Werkstätte goes Homeoffice“** für die Menschen mit Behinderung, die derzeit keine Möglichkeit haben, in den Werkstätten zu arbeiten, ausgerufen. Sie können Filme und Videos erstellen, die anschließend auf der Homepage des StMAS veröffentlicht werden.
- Und um die **Initiative „Unser Soziales Bayern: Wir helfen zusammen!“** noch **bekannter und wirksamer** zu machen, hat Frau Staatsministerin Carolina Trautner **alle Kommunen**, relevanten gesellschaftlichen **Gruppierungen**, Vereinigungen und die **Fraktionen** im Landtag angeschrieben und **um ihre Unterstützung gebeten**.

2. Hilfe bei häuslicher Gewalt

- Die Corona-Pandemie und die dadurch notwendig gewordenen **Einschränkungen** belasten die Menschen. Gerade durch die mit den Ausgangsbeschränkungen gestiegene Nähe im häuslichen Bereich können sich **Konflikte zwischen Partnerinnen und Partnern verstärken**, schon länger andauernde häusliche Gewalt kann eskalieren.
- Deshalb hat sich das **StMAS** auch **auf diese Auswirkung** der Corona-Pandemie **vorbereitet**, selbst wenn uns bislang keine konkreten Hinweise für eine vermehrte Inanspruchnahme von Frauenhäusern vorliegen:
 - Wir stehen dabei in **ständigem Austausch** mit den **Dachverbänden** des Hilfesystems für gewaltbetroffene Frauen und der **landesweiten Koordinierungsstelle**

gegen häusliche und sexualisierte Gewalt, um schnell auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

- Uns war es wichtig klarzustellen, dass das **Aufsuchen** eines **Frauenhauses**, einer **Fachberatungsstelle** oder **Notrufs von der Allgemeinverfügung Ausgangsbeschränkung ausgenommen** ist, also einen triftigen Grund für Frauen, Kinder und Jugendliche darstellt, die eigene Wohnung zu verlassen.
 - Wichtig war uns auch, dass die **Beschäftigten** in Frauenhäusern, Fachberatungsstellen, Notrufen und Interventionsstellen im Rahmen der Notbetreuung **zur kritischen Infrastruktur zählen**. Damit erhalten ihre Kinder eine **Notbetreuung** in ihrer Kita, Tagespflegestelle, heilpädagogischen Tageseinrichtung oder Schule.
 - Und **heute** ist auch unsere **bayerische Plattform www.bayern-gegen-gewalt.de** online gegangen, auf der Hilfsangebote gebündelt und praktische Maßnahmen und Wege zu Hilfe und Unterstützung aufgezeigt werden. Dort wird z.B. auch auf das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ (Nummer 08000 116 016), welches in 18 Sprachen Beratung für Betroffene, für deren soziales Umfeld und für Fachkräfte zur Verfügung stellt, sowie auf die regionalen Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen verwiesen.
- Aus Gründen des Infektionsschutzes kann in Frauenhäusern ggf. die Notwendigkeit für **alternative**, ggf. auch **externe Unterbringungsmöglichkeiten** entstehen.
- Wir werden uns zeitnah **mit den Kommunalen Spitzenverbänden und der Freien Wohlfahrtspflege Bayern**, die gerade Empfehlungen und Rahmenbedingungen hierzu erarbeitet, **austauschen**, wie wir die zuständigen Kommunen und Träger unterstützen und eventuell mögliche zusätzliche Kosten auffangen können.
 - Es müssen die rechtlichen Möglichkeiten genutzt werden, um die Opfer zu schützen. Dies tut die Bayerische Polizei wie bereits bisher und erteilt nach dem Bayerischen Polizeiaufgabengesetz Platzverweise und erlässt Kontaktverbote. Auch können Opfer von Gewalt **zivilrechtliche Schutzanordnungen** beantragen, die vom Kontaktverbot für den Täter bis hin zur alleinigen Überlassung der gemeinsamen Wohnung an das Opfer reicht. Aber es wird auch Fälle geben, in denen die einzig sachgerechte Lösung darin besteht, dass **das Opfer die gemeinsam genutzte Wohnung verlässt**.
 - Deshalb plädiert das StMAS dafür, dass die zuständigen Behörden vor Ort prüfen, ob nicht **Einrichtungen**, die **infolge der Corona-Pandemie nicht genutzt** werden dürfen und leer stehen, **von Frauenhäusern genutzt werden können**.

- Dabei ist aber eines **besonders wichtig**: Mögliche **alternative Einrichtungen** sollen ganz bewusst **nicht öffentlich kommuniziert** werden. Der Schutz der Frauen hat oberste Priorität! Es ist nicht mit der **erforderlichen Anonymität** vereinbar, mögliche alternative Unterbringungsmöglichkeiten zu veröffentlichen, zumal die Adressen in den meisten Fällen gut recherchierbar sind.

3. Sicherstellung des Kindeswohls in Zeiten von Corona

- Die **Hilfe- und Unterstützungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe** für Kinder und ihre Familien sind in der aktuellen, für die Familien besonders belastenden und herausfordernden Situation besonders wichtig. Deshalb bekommen die Familien auch weiterhin die Hilfen, die sie brauchen.
- Die **bayerischen Jugendämter** nehmen ihre Aufgaben gemeinsam mit den **freien Trägern der Jugendhilfe** auch in dieser Krise **sehr verantwortungsvoll** wahr.
- Sie haben ihre **Leistungen und Angebote** in Abstimmung mit den Gesundheitsämtern vor Ort schnell an die Erfordernisse des Infektionsschutzes **angepasst**. So werden z.B. verstärkt **Messenger-Dienste** für den Kontakt mit den betreuten Familien genutzt, kurzfristig **Krisentelefone** eingesetzt und auf **Mailberatung** umgestellt. Soweit ein **Hausbesuch** erforderlich sein sollte, um eine Kindeswohlgefährdung beurteilen zu können, ist dieser auch durchzuführen.
- Die Hilfen zur Erziehung, ambulante Angebote wie die Erziehungsberatung bis hin zur stationären Versorgung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen bleiben – ggf. in modifizierter Form – selbstverständlich **aufrechterhalten**.
- Bisher gibt es in Bayern noch **keine Bestätigung** für einen **Anstieg** an erforderlichen Interventionsmaßnahmen. Gleichwohl **bereitet** sich das Hilfesystem in Abstimmung mit den Kommunen darauf vor und bezieht hier auch die Öffentlichkeit mit ein. Die **gesamte Gesellschaft** ist gefordert, Signale von Kindeswohlgefährdungen wahrzunehmen und an die zuständigen Stellen weiterzugeben.
- Zur Unterstützung der Praxis hat das StMAS **verschiedene Handlungsempfehlungen** u.a. für die Notbetreuung in den Kitas und für die stationären Einrichtungen veröffentlicht, die gemeinsam mit der Praxis **laufend aktualisiert** werden. Darüber hinaus stellen wir alle relevanten Informationen auf unserer **Homepage** zur Verfügung (<https://www.stmas.bayern.de/coronavirus-info/corona-kindeswohl.php>).

4. Staatliche Leistungen für Familien und Kitas in der Corona-Krise

- Der Freistaat Bayern unterstützt die **Familien und Kitas** auch darüber hinaus während der Corona-Krise weiterhin in besonderem Maße.

- In Zahlen ausgedrückt: Allein für den staatlichen Anteil an der **Betriebskostenförderung** nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), den **Beitragszuschuss** für die Kindergartenzeit und das **Krippengeld** stellt der Freistaat **monatlich insgesamt rund 199 Mio. Euro** zur Verfügung. **Weitere 64 Mio. Euro** erhalten die Familien **pro Monat** über das **Familiengeld**.
- Im Einzelnen:
- Die **Notbetreuung in den Kitas** für Kinder von Eltern, die in Bereichen der kritischen Infrastruktur tätig sind, funktioniert **zuverlässig** und ist auch während der **Osterferien sichergestellt**.
- Die **Betriebskostenförderung** nach dem BayKiBiG **läuft** selbstverständlich auch während der Geltung des **Betreuungsverbots weiter**. Die Kitas erhalten die staatliche und kommunale Betriebskostenförderung ununterbrochen, sofern sie kein Kind abweisen, das zur **Notbetreuung** kommen darf.
- **Weitergezahlt** wird auch der **Beitragszuschuss für die Kindergartenzeit**, selbst wenn aufgrund der Betretungsverbote **keine oder gekürzte Elternbeiträge erhoben** werden. Dadurch werden die Eltern bzw. Träger auch während der Betretungsverbote in Höhe von **100 Euro monatlich entlastet**.
- Soweit trotz Betretungsverbots weiterhin Elternbeiträge zu entrichten sind, wird auch das **Krippengeld** in regulärer Höhe **weitergewährt**. Das gilt auch dann, wenn in einzelnen Monaten nur verringerte Elternbeiträge zu entrichten sind.
- An der **Entscheidung der Träger**, ob und in welcher Höhe **Elternbeiträge** auch in dieser Zeit **erhoben** werden, ist der Freistaat Bayern **nicht beteiligt**.
- Die Zahlung von Elternbeiträgen richtet sich **im Grundsatz** nach dem jeweiligen **Betreuungsvertrag** bzw. nach den Regelungen in den **Satzungen**. Enthalten diese dazu **keine** wirksamen Regelungen, **entfällt** der **Anspruch auf die Zahlung der Elternbeiträge** bei Nichterbringung der Dienstleistung **automatisch kraft Gesetzes**.
- Zudem erwägen viele Träger und Kommunen bereits, auf Elternbeiträge zu **verzichten**, oder haben dies auch schon angekündigt.
- Dort, wo im Übrigen weiterhin Beiträge zu zahlen sein sollten, ist **derzeit keine Übernahme** durch den Freistaat **geplant**.
- Für Eltern und Pflegeeltern, die nicht arbeiten können, weil sie ihre Kinder aufgrund von Schließungen bzw. **Betreuungsverboten von Kindertageseinrichtungen und Schulen** selbst betreuen müssen, hat der Bund entsprechend der Forderung Bayerns einen **Entschädigungsanspruch** geschaffen.
- Davon **profitieren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer** und **Selbstständige** gleichermaßen, wenn sie **Kinder unter 12 Jahren** oder **Kinder mit Behinderung**, die

auf Hilfe angewiesen sind, betreuen müssen und sie **keine anderweitig zumutbare Betreuungsmöglichkeit** (z.B. die Notbetreuung in Kita oder Schule oder die Beaufsichtigung durch den anderen Elternteil) **sicherstellen** können.

- Die Entschädigung beträgt **67 Prozent des Verdienstausfalls, maximal aber 2.016 Euro pro Monat**. Sie wird **maximal für sechs Wochen** gezahlt.
- Weiterführende Informationen zu den **Voraussetzungen** und dem **Verfahrensablauf** finden Sie auf der Homepage des StMAS (<https://www.stmas.bayern.de/coronavirus-info/finanzielle-hilfen-corona.php>) unter folgenden FAQs: „Bekomme ich weiterhin Arbeitsentgelt, auch wenn ich wegen der Betreuung meiner Kinder nicht arbeiten kann?“, „Bekomme ich als Arbeitgeber das Geld erstattet, das ich meinen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auszahle, wenn sie wegen der Betreuung ihrer Kinder nicht arbeiten können?“

5. Weiterführende Informationen

- Weiterführende Informationen, die laufend aktualisiert werden, finden Sie auf der Homepage des StMAS unter <https://www.stmas.bayern.de/coronavirus-info/index.php>.